Zugestellt durch Post.at

Ausgabe Dezember 2011

Freie Rundschau Leoben

Leoben in Zukunft am Abstellgleis?

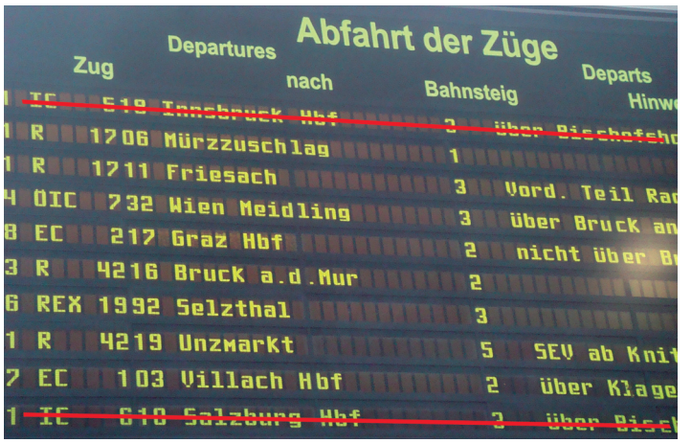
SPÖ leistet nur halbherzig Widerstand gegen geplanten Kahlschlag durch ÖBB

Biogasanlage
Eine Prüfung der LE-Gas durch den Prüfungsausschuss wurde von der SPÖ abgelehnt.
Bericht Seite 2

Hundewiese
GR Geiger fordert eine Hundewiese für Leoben und stößt dabei auf erheblichen Widerstand.
Bericht Seite 3

Zebrastreifen
FPÖ fordert Errichtung von Schutzwegen an wirklich gefährlichen Stellen und stellt die Sinnhaftigkeit und Sicherheit einiger bestehender in Frage.
Bericht Seite 3

Die geplanten massiven Kürzungen bei den Zugverbindungen nach Salzburg und Innsbruck konnten zwar in letzter Sekunde noch abgefedert werden – trotzdem ist aber große Sorge hinsichtlich der weiteren Entwicklung angebracht. Die geplante Streichung von 3 von 6 Zugpaaren auf der Strecke Graz – Leoben – Salzburg und der Direktverbindung nach Innsbruck konnte vorläufig durch Zuzahlungen der Länder Steiermark, Salzburg und Tirol verhindert werden. Diese Regelung gilt aber nur für ein Jahr. Die FPÖ Leoben warnt bereits seit längerem vor dem drohenden Verlust an Verkehrsinfrastruktur, ist aber bei der Mehrheitsfraktion im Gemeinderat immer wieder auf taube Ohren gestoßen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein dringlicher Antrag der Freiheitlichen für eine Resolution an die verantwortliche Ministerin Bures eingebracht. Daraufhin hat auch die SPÖ ihrerseits einen ähnlichen Antrag eingebracht.
Fortsetzung Seite 2



Sieht so die Zukunft am Bahnhof Leoben aus?

Die FPÖ Leoben wünscht Ihnen ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und viel Erfolg und Gesundheit für 2012!

FPÖ Bezirksbüro Öffnungszeiten:

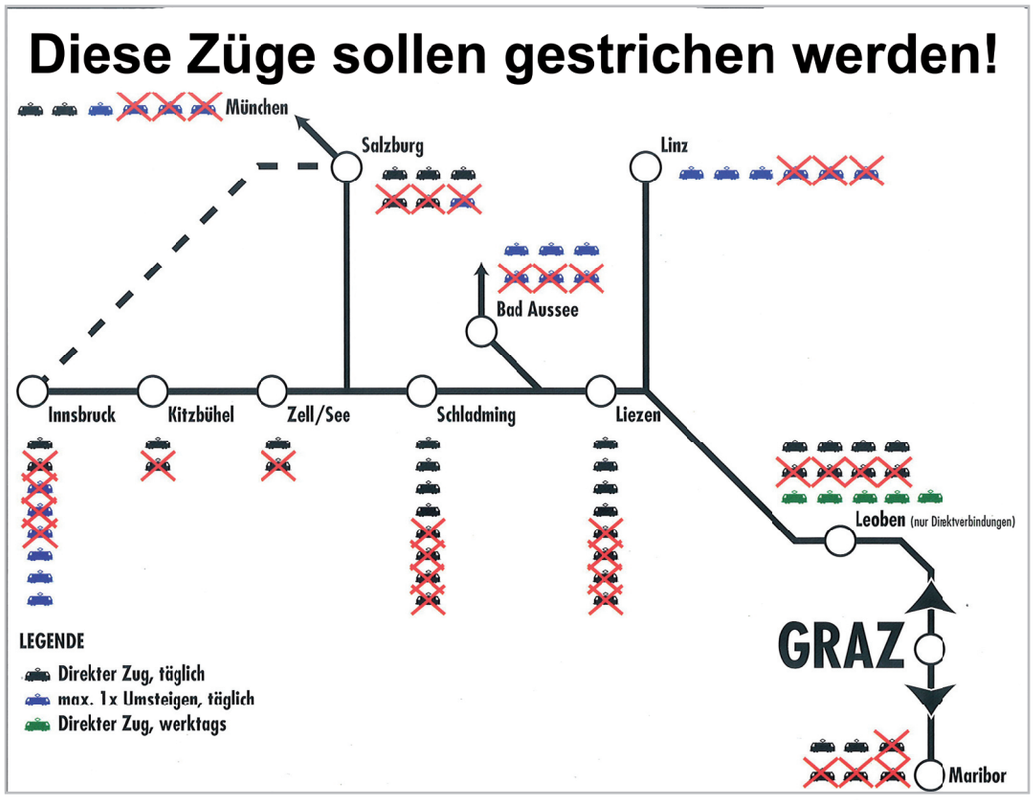
MO	08:00 - 11:00
DI	09:00 - 11:00
MI	17:00 - 19:00
DO	09:00 - 11:00
FR	17:00 - 19:00

Fortsetzung von „Leoben in Zukunft am Abstellgleis?“

Das mediale Echo der geplanten Grauslichkeiten durch die ÖBB hat BM Konrad offensichtlich aufgeweckt und zur Erkenntnis geführt, dass es politisch unklug wäre, dieses Thema gänzlich zu ignorieren. Schlussendlich wurde ein gemeinsamer Resolutionstext gefunden und abgesegnet.

Ein weiterer Antrag der FPÖ forderte die Bildung einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Leitbildprozesses , der sich mit den zukünftigen Auswirkungen des Koralmtunnels auf die Eisenbahninfrastruktur in unserer Region befassen soll. In einer Studie der Universität Graz wurde die Bedeutung leistungsfähiger Eisenbahnverbindungen für Umwelt, Wirtschaft und Tourismus herausgearbeitet. Dass laut OECD die Verkehrsinfrastruktur ein entscheidender Faktor für qualifiziertes Wachstum und Beschäftigung ist, bestreitet nicht einmal Bures. Nach Fertigstellung der Koralmbahn wird aber der Fernverkehr an Leoben vorbeifahren. Nicht nur die Verbindung Graz – Klagenfurt, sondern auch jene nach Salzburg und Innsbruck bzw. in den süddeutschen Raum werden die neue leistungsfähige Strecke nützen. Auf dieses bedrohliche Szenarium muss rechtzeitig reagiert und gegengesteuert werden! Leider wurde von der SPÖ auch dieser Antrag verwässert und die Diskussion auf Stammtischniveau reduziert.

Die FPÖ wird sich trotzdem Bemühen dieses Thema weiterhin intensiv zu behandeln und versuchen auch wesentliche Betroffene, wie die heimischen international tätigen Unternehmen und die Montanuniversität einzubinden.



So sieht das geplante Schrecken Szenario aus (Bild: Verein Fahrgast)

SCHWER NACHVOLLZIEHBARE KRITERIEN FÜR SCHUTZWEGE IN LEOBEN

So mancher von der Bevölkerung gewünschte Zebrastreifen wird nicht errichtet, andere wiederum, die allen objektiven Kriterien widersprechen, existieren.

Ein von der FPÖ beantragter Schutzweg im Bereich des Kreuzungsbereich Max-Tendler-Straße und Parkstraße, Nähe Kreisverkehr LCS wurde mit der Begründung einer zu geringen Frequenz abgelehnt. Das Argument, dass auch zahlreiche Schüler am Weg zu den Bushaltestellen diese Kreuzung benützen, blieb wirkungslos. Einzig und allein die Kriterien des Kuratoriums für Verkehrssicherheit wurden zur Beurteilung herangezogen. Daraufhin forderten die Freiheitlichen auch eine Überprüfung von existierenden Zebrastreifen, die mit Sicherheit nicht diesen Richtlinien entsprechen, beispielsweise am Glacis und bei der Einmündung der Zellergasse in die Gösser Straße. Es stellte sich heraus, dass diese „Problemschutzwege“ gleichsam nachträglich sanktioniert wurden, nachdem eine bessere Beleuchtung installiert wurde. Auch die kürzlich errichteten Absperrungen in der Glacisgasse dürften als Reaktion auf die FPÖ-Initiative errichtet worden sein. Manchmal wäre es klüger, mehr auf die realen Gegebenheiten Rücksicht zu nehmen und nicht nur stur nach Richtlinien zu arbeiten – auch wenn man sich dabei der rechtlichen Verantwortung entzieht, die moralische im Falle eines Unfalles bleibt bestehen!

GR GEIGER HAT HERZ FÜR HUNDE

Als Tierschutzpartei setzt sich die FPÖ selbstverständlich für die Interessen der Hundehalter ein. In unserer Stadt gibt es keine einzige Hundewiese auf der die Vierbeiner frei laufen und ihrem Bewegungsdrang nachkommen können. Dieser Zustand stellt Hundebesitzer vor Probleme, die einfach zu lösen wären.

Es kann nicht allzu schwer sein, ein geeignetes Grundstück einzuzäunen und zur Hundespielwiese umzufunktionieren. Mit fadenscheinigen Argumenten wurde der FPÖ-Antrag auf eine Hundewiese im Leobener Stadtgebiet von SPÖ, KPÖ und Reiter abgelehnt. Die ÖVP, die einen ähnlichen Antrag einbrachte, unterstützte uns in diesem Vorhaben. Die Vorteile einer solchen Fläche wären, dass der Hund seinem natürlichen Bewegungszwang nachkommen kann und dadurch der Vierbeiner ausgeglichener ist. Weiters kann eine Hundewiese auch als sozialer Treffpunkt für die Hundehalter dienen. Auch in anderen Städten gibt es bereits solche Zonen.

Das Niveau in der Diskussion erreichte zeitweise einen Tiefpunkt, als Walter Reiter das Thema der Beseitigung von Exkrementen ansprach und sich dabei eines Gemeinderats nicht würdig ausdrückte. Von SPÖ Seite wurde betont, dass man in Leoben von jedem Punkt aus, in nur 5 Minuten den Wald erreichen könne, wo der Hund dann sowieso frei laufen würde. Auf den Hinweis, dass freilaufende Hunde im Wald unter Umständen von Jägern erschossen werden, reagierte die Mehrheitspartei nicht. Seitens der FPÖ wurden Unterschriftenlisten und Geldsammelbüchsen aufgestellt, der Ertrag wurde von der FPÖ verdoppelt und dem Verein Tierliebe, der sich für die Errichtung solcher Hundezonen einsetzt, zweckgebunden für das Projekt Leoben gespendet.

Gemeinderat Geiger sammelt für Hundewiese

Auch ein Gespräch mit dem Bürgermeister wurde bereits gesucht, leider weitgehend ergebnislos. Wir werden dennoch nicht locker lassen und dieses Thema hartnäckig verfolgen.

Weiters wurde in einer Gemeinderatssitzung die Anfrage gestellt, ob die Errichtung eines Leobner Tierfriedhofes möglich und erwünscht sei. Laut BM Konrad gibt es dafür kein Interesse und keine Notwendigkeit. Das sieht die FPÖ anders: Welcher Tierhalter will schon, dass sein geliebtes Haustier, das meist ein Teil der Familie und für viele Menschen die engste „Bezugsperson“ darstellt, nach seinem Ableben zu Industriefett verarbeitet wird? Auch unsere tierischen Freunde haben sich eine würdige letzte Ruhestätte verdient und auch für Herrchen oder Frauchen bleibt so eine angemessene Erinnerung erhalten. Gespräche mit privaten Anbietern wurden von Geiger bereits geführt.

Die FPÖ wird sich selbstverständlich weiterhin für die Interessen der Tiere einsetzen und frei nach dem Zitat Albert Schweitzers handeln: „Wer die Würde der Tiere nicht respektiert, kann sie ihnen nicht nehmen, aber er verliert seine eigene.“

PRÜFUNG DER LE-GAS GMBH VON SPÖ VERHINDERT

Die behördliche Schließung der Biogasanlage seit nunmehr eineinhalb Jahren mit den dadurch verbundenen hohen Kosten, veranlasste den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses BR Gemeinderat Krusche eine Prüfung der Betreibergesellschaft anzuordnen.

Eigentümer ist zu 55% der Reinhalteverband an dem die Stadtgemeinde 37,5% der Anteile hat. Die restlichen 45% befinden sich je zur Hälfte im Eigentum der Stadtwerke und eines privaten Abfallentsorgers. Die Übernahme der Anteile des privaten Teilhabers durch die Stadtwerke wurde jedoch bereits im Gemeinderat beschlossen, ist jedoch noch nicht umgesetzt. Laut Gemeindeordnung hat der Prüfungsausschuss das Recht, jene Betriebe, bei denen die Stadt einen beherrschenden Einfluss hat, zu prüfen. Eine rechtliche Beurteilung dieser Situation durch die Aufsichtsbehörde des Landes wurde von Krusche bereits seit langem – jedoch ohne Erfolg – gefordert. Daher setzte der Vorsitzende in Wahrnehmung seiner Verantwortung diesen Punkt trotzdem auf die Tagesordnung. Die SPÖ Mehrheit verlangte jedoch dessen Absetzung. Krusche verlangte nochmals die Beurteilung durch das Land, zumal nach Umsetzen der Beschlüsse die Beteiligung der Stadt 65,63% betragen wird – mehr als zwei Drittel! Eine schriftliche Stellungnahme liegt bis heute noch nicht vor.

SICHERES LEOBEN? ABGELEHNT!

Schon viele Leobener Bürger haben sich über die Situation im Glacis- und Gärnerpark beschwert. Vor allem am Sonntagmorgen sind die Naherholungsgebiete der Leobener mit Glasscherben und Müll übersät, den vor allem Jugendliche nach deren nächtlichen Sauftouren dort hinterlassen. Nicht selten kommt es vor, dass Parkbesucher von Betrunkenen angepöbelt werden und es buchstäblich mit der Angst zu tun bekommen.

Aus diesen Gründen wurde von der FPÖ- Gemeinderatsfraktion der Antrag gestellt, ein allgemeines Alkoholverbot in diesen Parkanlagen zu erlassen. Dieses sollte durch die Polizei überprüft und geahndet werden und wäre ein Gewinn für alle: Die Bürger unserer Stadt könnten ungestört das Glacis und den Gärnerpark nutzen, es fallen weniger Kosten für die Müllbeseitigung an und zudem würde im Sinne des Jugendschutzes gehandelt, da es nicht zielführend sein kann, dass unsere Jugend ihre Freizeit damit verbringt sich sinnlos zu betrinken.

Umso unverständlicher die Reaktion von SPÖ, KPÖ und Reiter. BM Konrad gab erneut zu, dass es in Leoben zu wenige Polizisten gäbe um ein solches Verbot durchzusetzen. Oft fragt man sich, wie viel Macht die SPÖ noch benötigt, um ihre eigenen Anliegen durchzusetzen – haben doch vom Bundespräsidenten abwärts über Bundeskanzler und Landeshauptmann ihre Parteikollegen das Sagen. Dennoch beklagt sich der SPÖ-Bürgermeister ständig über deren Politik. Geradezu erschütternd die Aussage von Walter Reiter, der wörtlich sagte: „Ihr seid gegen alles, das für die Jugend ist...“! Wenn sich jemand Jugendpolitik so vorstellt, disqualifiziert er sich von selbst. Verbote sind niemals der Weisheit letzter Schluss, aber oft die notwendige Lösung um dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung nachzukommen.

Es bleibt zu hoffen, dass nicht erst etwas Gröberes passieren muss, damit die Sozialisten zur Vernunft kommen. Die FPÖ wird sich weiterhin für ein Alkoholverbot, auch auf allen Leobner Spielplätzen, einsetzen.

HERBSTFEST DER FPÖ

Erstmalig veranstalte die FPÖ ein Herbstfest mit Kastanien und Sturm im GH Kaiser. Der rege Besuch durch Mitglieder und Freunde, die gute Stimmung und lange Dauer wird wohl dazu führen, dass dieses Fest ein fixer Punkt im Veranstaltungskalender werden wird.

BR Krusche in angeregter Unterhaltung

Die Jugend übernahm unter Aufsicht des gutgelaunten Stadtparteiobmanns den Schankdienst

BR KRUSCHE KRITISIERT ÖBB

Die hochgradig unseriöse und fadenscheinige Begründung der geplanten Zugsstreichungen wurde von Bundesrat Krusche auch gegenüber der zuständigen Ministerin Bures im Rahmen der Novembersitzung des Bundesrates thematisiert: 132 Personen, davon 100 mit dem Auto, würden täglich von Graz nach Salzburg fahren. Diese Zahlen sind weder nachvollziehbar, noch richtig. Tatsache ist, dass auf der Gesamtstrecke nie weniger als 200 Personen sind. Hier wurden nur jene Personen berücksichtigt, die sich am Schalter eine Fahrkarte kauften, Automaten, Netzkarten, Internet, Handy wurden einfach unter den Tisch fallen gelassen. Würden auf der Strecke Wien – Salzburg auch nur jene Personen berücksichtigt, die zwischen den Endbahnhöfen reisen, müsste auch auf dieser Strecke so manche Verbindung hinterfragt werden. Zu diesem Thema wurde von Krusche auch eine schriftliche Anfrage gestellt, deren Beantwortung in Kürze erfolgen muss.

ORTSGRUPPE GÖSS

Unter der Führung von Stefan della Pietra etablierte sich eine starke Ortsgruppe im Stadtteil. Neben dem Abhalten regelmäßiger Stammtische ist die Betreuung der dortigen Bevölkerung ein besonderes Anliegen. Zu Informationszwecken wurde auch gleich ein neuer Schaukasten eingerichtet.